

verabreicht man innerlich irgend etwas Indifferentes zur Beruhigung des Gemüths.“

Ferner: „Von thierischen Substanzen wurden vielfach die oben bereits angeführten: Kanthariden und die Meloë versucht.“

Schliesslich fasst er sein Urtheil zusammen: „Die ganze Therapie kann nur eine symptomatische und palliative sein, und alle bisher angewandten Mittel mit Ausnahme der Chloroforminhalationen und der Opiumpräparate sind nicht besonders wirksam.“

~~~~~

### Meine Orsovaer Coleopteren-Ausbeute (Juli, August 1881, 1882.)

Es dürfte vielleicht nicht ganz ohne Interesse für Coleopterologen sein, wenn ich Einiges von meiner Ausbeute in Orsova (Süd-Ungarn) berichte. Leider fiel mein Aufenthalt daselbst vom halben Juli bis halben August, in eine Zeit, welche in südlichen Gegenden für den Käfersammler durchaus nicht ergiebig ist. Daher sind nachstehende Zeilen nichts anderes, als die Aufzählung meines spärlichen Fanges, um dem Leser ein Bild von dem, was er in dieser Jahreszeit dort als Beute zu erwarten habe, vor Augen zu stellen.

Noch am Tage meiner Ankunft machte ich einen Spaziergang in das Kraskathal, um mein Sammelglück zu versuchen. Gleich am Eingang dieses kleinen Thales befand sich ein Plätzchen, welches mich zum Sammeln einlud. Es war ein von einer verfallenen Mauer gebildeter Winkel, in welchem Umbelliferen, Disteln, Kletten und dgl. oft bis zu Manneshöhe emporwucherten. Vorsichtig besah ich Blüthe um Blüthe, aber von Käfern war nichts zu finden. Nur grosse Raubwespen, *Scolia haemorrhoidalis* Scop., flogen schnurrend kreuz und quer und die Blüthen hatten nur mannigfache und schön gezeichnete Wanzen und Fliegen zu Insassen. Verdriesslich sah ich nun unter den in grosser Menge herabgefallenen Ziegelsteinen nach, aber auch diese Bemühung war nahezu erfolglos, da sich unter diesen nur der sehr häufige *Harpalus pubescens* Müller und *Stenelophus teutonius* Schrank. fand. Ich beschloss also, weiter in das Thal vorzudringen und obwohl noch einige Pflanzen in vollster Blüthe standen, so machte sich die vorgerückte Jahreszeit recht wohl bemerkbar. Bäume und Sträucher hatten ein mattes welkes Aussehen und schienen unter den sengenden Strahlen der Sonne dem Vertrocknen nahe zu sein. Nach langem eifrigem Suchen

unter Steinen wurde ich einiger *Carabus fastuosus* Palld. und eines *Carabus scabriusculus* Ol. habhaft. Auf *Achillea millefolium* fand sich *Anthaxia Cichorii* Oliv. und *nitens* Fbr., deren ich erst am folgenden Tage, mit dem Streifnetz versehen, habhaft werden konnte. An diesem Tage war ich auch mit einem Stemmeisen ausgerüstet, um die Weiden am jenseitigen Ufer der Czerna zu untersuchen. In der That, das Zertrümmern eines morschen Stumpfes brachte mir gegen 30 *Farsus unicolor* Latr. ein. Dieser Käfer fand sich in 5 bis 6 Stücken in kleinen Höhlungen, bei deren Aufbrechen mit dem Stemmeisen er mit purzelnder Bewegung zu entfliehen suchte und sich, als er einen sicheren Zufluchtsort erreicht hatte, todt stellte. Ferner traf ich ebenfalls im Mulm von Weiden *Uloma culinaris* Linn., *Tenebrio transversalis* Duft. und *obscurus* Fab. Auf Wiesen gegen den Bahnhof zu streifte ich *Cryptocephalus*, *6-punctatus* Linn., *Morei* Linn., *frenatus* Laich., *ianthinus* Germ., *imperialis* Laich., *bilineatus* Linn., *ocellatus* Drap. und *Pachybrachys Hippophaës* Suffr. In grosser Menge war auch *Mordella fasciata* Fab., *Mordellistena humeralis* Linn., *brunnea* Fabr. und *Clytus Massiliensis* Linn. auf Blüthen anzutreffen. Ein Weideplatz, auf einem Hügel wächst Orsova, lieferte mir *Hister inaequalis* Oliv., *Caccobius Schreberi* Linn. und *Copris lunaris* in grosser Menge; desgleichen auch *Onthophagus furcatus* Fabr., *camelus* Fab. und *Aphodius scrutator* Herbst.

Das Ziel meiner nächsten Exkursion war der Allion, ein Berg von ungefähr 250 Meter relativer Höhe. Einstmals dicht bewaldet, ist er jetzt, da er wiederholt abgebrannt ist, nur spärlich mit verkrüppelten Eichen, namentlich auf der der Donau zugekehrten Seite besetzt. Auf dem Gipfel befinden sich noch einige, theils verkohlte, theils noch grünende Stämme, die Zeuge von dem früheren grossen Waldbestand sind und wohl erst seit neuerer Zeit auch Maisfelder. Ich nahm meinen Weg, des bequemerem unkundig, durch Dick und Dünn. Von der Strasse zwischen Orsova und Verciorova (rumänischer Grenzort) emporsteigend, hatte ich mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen; da nicht nur der Weg sehr steil ist, sondern man von den verkrüppelten, niederen Eichen auch gezwungen wird, gebückt zu gehen und fortwährend Aeste bei Seite zu biegen. Ausserdem ist dieses Wäldchen, wie ich zu erfahren Gelegenheit hatte, nicht allein der Aufenthaltsort von griechischen Landschildkröten, sondern auch von Sandvipern (*Vipera ammodytes*). Das Umdrehen der Steine, die hie und da unter dem staubig trockenen Laube lagen,

war erfolglos; gewöhnlich waren einige Skorpione darunter, die mit erhobenem Stachel flohen. Am Gipfel angelangt, begann ich sofort die Wiesenblumen daselbst zu untersuchen und fing ausser den schon früher angeführten *Mordella*- und *Cryptocephalus*-arten *Stenopterus rufus* Linné, *Acmaeodera flavofasciata* Piller und *Otiorrhynchus ovatus*, auf grossen umgestürzten Buchenstämmen *Trypoxenus Carpini* Herbst und *Nematodes filum* Fab. In den Maisfeldern fand ich unter der Rinde einzeln stehender meist theilweise verkohlter Bäume: *Anisodactylus signatus* Ill., *Helops Rossii* Germ., *Gastrallus laevigatus* Oliv., unter Steinen *Harpalus sabulicola* Panz. und *punctulatus* Duft. Auf dem Rückwege sammelte ich auf der Strasse *Opatrum Pesthiense* Better. und *Anomala solida* Er. (1 Stück) ein, welche letztere ich, da ich sie nur oberflächlich betrachtete, für *Anomala dubia* Scop. hielt. Am selben Abend (25. Juli) machte ich einen Spaziergang gegen den Bahnhof zu und wurde durch ein Schnurren und Summen abermals auf diese *Anomala*-art aufmerksam gemacht, die jetzt nach Sonnenuntergang, wie um Wien die *Rhizotrogia*, jedoch viel zahlreicher als diese, nahe über dem Grase umherschwärzten. Da ich dieses Thier, wie gesagt, verkannte, begnügte ich mich, nur einige Stücke meiner Flasche zu übergeben.

Da mit Eintritt heisser Tage alle Carabiden verschwunden waren, so beschloss ich, mich auf die Insel Ada-kaléh (Neu-Orsova) überführen zu lassen, in der Hoffnung, das Gewünschte dort vorzufinden.

Die Insel Ada-kaléh, einst türkisch, jetzt aber von Oesterreichern besetzt, bietet dem Beschauer einen trostlosen Anblick dar. Kein einziger saftgrüner Hügel, kein reifendes Getreidefeld ist auf ihr zu finden, nur Festungsmauern und Kasematten, in Form unregelmässiger Vielecke concentrisch einander umschliessend, nehmen fast die ganze Oberfläche der kleinen Insel ein. Im Mittelpunkt dieses halb unterirdischen Festungswerkes befinden sich einige ärmliche, türkische Wohnhäuser, Verkaufsbuden und eine Moschee, (chemals eine katholische Kirche wurde dieselbe von den Türken in eine solche umgebaut). Dass es im Inneren der Festung nichts für mich zum Sammeln gab, sah ich bald zur Genüge, denn ausser den engen Gassen gab es nur wenige verwahrloste Gärten, welche nach orientalischer Sitte mit Brettern so umzäunt waren, dass man nicht einmal einen Blick hineinwerfen konnte. Ich begab mich daher an das Donauufer und kehrte die Ziegelsteine, die von der

ersten, theilweise zerschossenen Ringmauer herabgefallen waren, um.

Es fanden sich unter diesen *Chlaenius festivus* Fabr. in nicht geringer Zahl, ferner *Chlaenius spoliatus* Rossi, *vestitus* Payk., *nitidulus* Schrank., *nigricornis* Fabr., *Platynus marginatus* Linn. und *austriacus* Fabr., *Feronia subcoerulea* Quens., *Harpalus calceatus* Duft. und *Hottentotta* Duft.

Gänzlich misslungen war hingegen meine Fahrt nach dem Herkulesbade (bei Mehadia), von der ich mir viel versprochen hatte, denn, obwohl das Wetter um 4 Uhr früh sehr schön war, änderte es sich bis zu meiner Ankunft derart, dass man an ein Sammeln kaum denken konnte. Um aber nicht ganz umsonst diese Partie unternommen zu haben, erstieg ich die Schnellerhöhe und sammelte, 6 Uhr morgens, trotz strömenden Regens im Walde unter faulen Aesten *Platydemus dytiscoides* Rossi, *Enoplopus caraboides* Petagna, *Chrysomela coerulea* Germ. (gleich Duft.); in holzigen Baumschwämmen, die ich mit dem Stemmeisen zertheilen musste, fand sich *Xylographus bostrychoides* Duft. und *Scaphisoma agaricinum* Linn., unter der Rinde abgestorbener Bäume *Rhyzophagus politus* Heller und *Cerylon histeroide* Fab., in den Furchen der Bäume *Helops coeruleus* L.

Noch einer Gegend glaube ich Erwähnung thun zu müssen, welche, obwohl sie den Donaureisenden durch die Fülle der romantischen Bilder bekannt ist, fast nie tatsächlich von denselben betreten wird, da sich hier keine Dampfschiffsstation befindet. Ich meine den Kazan, den mittleren Theil des grossen eisernen Thores, dort wo sich hinter den an Höhlen reichen, aus Jurakalkstein aufgethürmten Felswänden ansehnliche Wälder, unter diesen der ansehnliche *Mrakonia*, erstrecken. Leider ist dieses Gebiet den Fremden wegen der Wildheit fast unzugänglich, denn keine Herberge nimmt den müden Wanderer auf und bei ungünstigem Wetter ist er demselben vollkommen preisgegeben. Mir war es nur durch die ausserordentliche Güte des Herrn Veltin möglich, dort einen Tag zubringen zu können, da derselbe zur Holzbeförderung eine Eisenbahn im Betriebe hält, welche 17 Kilometer weit in den *Mrakoniawald* hineinführt.

Die Ausbeute war in Anbetracht der Flüchtigkeit, mit der ich mich zum Sammeln genöthigt sah, eine ganz annehmbare, woraus sich schliessen lässt, wie reich das Gebiet erst im Frühlinge sein müsse. (Mein Aufenthalt daselbst fiel auf den 31. Juli.)

Entlang den Bahnschienen fing ich häufig *Cicindela hy-*

brida Linn., unter Steinen und umher liegenden Holzstücken sammelte ich bei einer Raststelle *Amara montivaga* Sturm. und *Scaphidium 4-punctatum* Ol., ferner auf Blüthen *Leptura scutellata* Fabr. und *tesserula* Carp., *Acmaeoda flavofasciata* Piller. und *Chrysomela hemisphaerica* Germ. Unter den *Cetonia aurata* Linn., die auf blühenden Hollunder gemein war, fand ich auch *Cetonia v. lucidula*. Bei einem von Weissbuchen beschatteten Platze, wo wir Halt machten, war häufig *Morimis funereus* Muls. (*tristis* F.) zu finden, dessen Larve hier in den Wurzelstöcken dieser Bäume lebt. Entlang einer verfallenen Holzriese fing ich *Hammaticherus miles* Bon., *heros* Scopol, *Rosalia alpina* Linn., *Xestobium rufo-villosum* Deg., *Corticus cimeterius* Herbst., *Zonitis praeusta* Fabr., *Tropideres bilineatus* Germ., *Liopus nebulosus* Linn. *Exocentrus adspersus* Muls., unter der Rinde eines Baumstumpfes *Tyrus mucronatus* Panz., und auf Blüthen *Coraeus elatus* Fab. In grossen Baumschwämmen, die ich mit langen Holzästen herabstiess und zu Hause mit dem Stemmeisen zertrümmerte, fand ich *Bolitophagus crenatus* Fabr. und *Hoplocephala haemorrhoidalis* Fabr., letzere in ziemlich grosser Anzahl. Ein ganz abgestorbener Buchenstamm, bei welchem die Rinde schon geborsten war und stellenweise 5 cm. vom Holz entfernt war, so dass kleine Holzschwämme darunter wucherten, lieferte mir 4 Stück *Anthraxias cornutus* Fisch., welchem ich im nächsten Jahre in viel grösserer Menge auf dem Allion fing.

Ein noch später in dieses Gebiet unternommener Ausflug, der namentlich der Untersuchung der Ponicovarer Höhle galt, lieferte mir ausser *Tachys Fockii* Humm. gar nichts Neues. Was die Höhle betrifft, so machte ich mir Hoffnung, etwas von Höhlenkäfern darinnen zu erbeuten. Die wirklich riesige Grösse, die mit Kalksinter, sowie mit Schalen von Meerspinnen oder wie mit zusammengerollten Vorhängen bekleideten Wände, die oft einen Meter hohen Stalagmiten und ebenso langen Stalaktiten, die Berge von Guano, welche Fledermäuse vielleicht seit Jahrhunderten anhäuften, schliesslich die Unbekanntheit der Höhle bei fremden Reisenden, dies alles hielt ich für sehr günstige Umstände und suchte mit vieler Aufmerksamkeit, fand aber leider nichts.

Nächst Orsova bei Schupanek klopfte ich *Otiorrhynchus irritans* Herbst., *Balaninus nucum* Linn., *Clytus antilope* Ill. und *Verbasci* Linn. ab, während ich mit dem Streifnetz *Clytus Rhamni* Germ. und *floralis* Pall. erbeutete. Im Orte Orsova selbst fing ich während meines Aufenthaltes auf

Häusern emporkriechend *Harpalus ferrugineus* Fabr., *Clytus speciosus* Schneid., *Anobium* v. *rufipenne* Duft. *Blaps similis* Latr. (und *parvicollis* Zonbk?) *Gnaptor spinimanus*, am Ufer der Donau *Bembidion laticolle* Duft. So war nach und nach meine Aufenthaltszeit in Orsova abgelaufen und somit endet hier die Aufzählung meiner Ausbeute im Sommer des Jahres 1881.

Im nächsten Jahre kam ich wieder zur selben Zeit in diese Gegend, allein mein ständiger Aufenthalt war nicht mehr Orsova, sondern Turn-Severin (Rumänien). Ein Ausflug nach Orsova ergab ausser den schon im Vorjahre gesammelten Coleopteren: *Leistus ferrugineus* Linn., *Harpalus rufibarbis* Fab., *Uleiota planatus* Linn., *Stenomax badius* Redt., *Trachyploeus ventricosus* Germ., *Cryptocephalus 5-punctatus* Harrer und leider nur 2 Stück *Anomala solida* Er. Der Allion lieferte mir dieses Jahr nebst den häufigen *Oryctes Grypus* Ill. den *Anthracias cornutus* Fisch. in grösserer Anzahl, leider war bei *Anomala solida* Er. das Entgegengesetzte der Fall, ich erbeutete von letzterer nur 2 Stück.

Eine zweite Exkursion, die Herkulesbad zum Ziele hatte, fiel besser als die im vergangenen Jahre aus. Bei der Besteigung des Domoglet fing ich *Carabus montivagus* Palliardi; *Carabus violaceus* Linn. (den echten), bei einem todten Igel: *Necrophorus humator* Goeze und *investigator* Zell., welcher letzterer mich besonders überraschte, da mir derselbe nur aus nördlicheren Gegenden bekannt war; ferner *Osmoderma eremita* Scop., *Trichius abdominalis* Ménétr., *Gnorimus nobilis* Linn., *Mylabris variabilis* Pall. und *Timarcha angulata* H. Schäffer.

Im Cermathal in nächster Nähe des eigentlichen Herkulesbadgebändes erbeutete ich *Bythinus Reitteri* Saulcy, weiter stromaufwärts gehend: *Licinus depressus* Payk. *Anomala aurata* Fab., *Cetonia* v. *lucidula* Fieb., *Purpuricenus Kähleri* Linn. etc.

Was Turn-Severin selbst betrifft, so machten sich die Nachtheile der vorgeschrittenen Jahreszeit noch viel mehr geltend. Nur mühevoll und langes Suchen ergab einige seltene Thiere, jedoch in sehr geringer Anzahl.

So hatte ich auch nur ein einziges Stück *Athous Sacheri* Kiesw. gefangen, welches ich in einem Eichenwald auf einem niederen Berge, über welchen die Eisenbahn von Turn-Severin nach Palota führt, auffand. Dieses einzelne Stück war ein Weibchen und hatte sich tief unter Laub an einer abgestorbenen Eiche eingegraben. Da sämtliche Beschrei-

bungen dieses Thieres nach Männchen vorgenommen sind, so war die Bestimmung desselben bedeutend erschwert, und konnte nur auf dem Wege des Vergleichens mit den Thieren des Hofnaturalienkabinetts in Wien vermittelt werden.

Da aber in dieser grossen Sammlung durchweg nur Männchen vorhanden waren, so konnte auch auf diesem Wege nur einige Sicherheit in der Bestimmung erzielt werden. Um jedem Missverständniss vorzubeugen, lasse ich hier die genaue Beschreibung meines *Athous* folgen:

Rostroth, überall, mit Ausnahme einiger kleiner Makeln auf den Seiten der Bauchringe, punktirt und mit einer sehr feinen goldgelben Behaarung bedeckt. Flügeldecken hinter der Mitte erweitert, fein, gegen die Spitze zu stärker punktirt gestreift, Anzahl der Streifen neun. Schildchen fast rund, convex. Halsschild bedeutend länger als breit, stark gewölbt, seine Hinterecken stumpf in einer Höhe mit den Schulterecken zusammenstossend. Halsschild tiefer, den Hinterecken zu dichter punktirt als die übrigen Theile des Körpers, mit einer feinen Mittellinie, welche durch dichteres Zusammen-treten der Punkte entsteht; beiderseits derselben befinden sich zwei, zur Mittellinie schräg gestellte sehr seichte Eindrücke. Kopfschild stark runzelig punktirt und tief eingedrückt, vorne gerade abgestutzt. Fühler 11gliedrig, unterhalb der Vorderecken des Halsschildes eingefügt, wenig gesägt, ihr zweites Glied ist das kleinste von allen und das dritte ist beinahe doppelt so lang. Das erste Fühlerglied ist das längste und ist keulenförmig verdeckt. Vom vierten Gliede an verkürzen sich die Glieder allmählig bis zur Spitze. Tarsen 5gliedrig, ihr erstes Glied länger als das zweite und dritte zusammen, zweites Glied grösser als das dritte und das vierte Glied länger als das zweite und dritte zusammen genommen. Klauen an der Basis mit einem stumpfen undeutlichen Zähnen. Long. 19 mm., Lat. der Flügeldecken an der breitesten Stelle 5,5 mm.

Vergleicht man diese Beschreibung mit jener des *Sacheri*, so wird man einige Verschiedenheiten, besonders was die Form des Halsschildes und der Flügeldecken betrifft, bemerken, allein diese Verschiedenheiten sind nur Merkmale des anderen Geschlechtes. Ich erinnere nur an die anderen *Athousspecies* z. B. *haemorrhoidalis* F., bei welcher letzterem besonders deutlich diese Geschlechtsunterschiede auftreten. Was die Grösse betrifft, so möchte ich schliesslich bemerken, dass die verglichenen Stücke gegen mein Exemplar bedeutend zurückblieben.

Ein von mir öfters aufgesuchter Sammelplatz befand sich oberhalb der Werft, nicht weit von der Donau. Ein öder sonniger Ort, auf welchen man höchstens einige Disteln und hie und da Gras wuchern sieht, war der Aufenthaltsort der *Asida Banatica* Friv., des häufigeren *Acinopus picipes* Oliv., ferner der *Feronia cylindrica* v. *magna* Dej., des *Ateuchus sacer* Linn. und *Gymnopleurus Geoffroyi* Sulz., nebenbei bemerkt trieb sich auch hier *Truxalis nasuta* Fab. (Orthopter) umher. Entlang der Eisenbahnschienen kroch behäbig und langsam *Pentodon Idiota* Herbst und an der Donau fing ich zu meinem Erstaunen *Scarites arenarius* Bon. Das Abstreifen der Wiesen nächst Turn-Severin erwies sich auch als undankbar. Zu den besten Thieren, die auf diese Weise erbeutet wurden, gehörte *Clytus Aegyptiacus* Fab., *Oenas crassicornis* Ill., *Coptocephala unifasciata* Scop. u. a.

Diese kleine Zusammenstellung meiner Ausbeute dürfte wohl einen ziemlich klaren Einblick in die coleopterologischen Verhältnisse Südungarns zur Sommerszeit gestatten. Oft und immer wieder musste ich mir sagen: Zu spät! Zu spät! Besonders wenn ich seltene Exemplare todt oder fast todt aufgefunden hatte. Als ich diese Gegenden verliess und daheim meine Beute durchsah, kam ich zu dem Schluss, dass ich eigentlich mehr Leichensammler als Insektenjäger gewesen, denn *Carabus montivagus*, *Stenomax badius*, *Timarcha rugulosa*, zwei *Asida Bannatica* etc., alle waren schon todt, als sie in die Flasche wanderten, um zum zweiten Male getödtet zu werden!

Karl M. Heller.

### Exotische Lepidopteren.

Die nachstehend beschriebenen ostindischen Nymphaliden scheinen neu zu sein, da solche unter den Beschreibungen und Abbildungen derjenigen Arten der betreffenden Genera, welche in Kirby's Katalog und in den Berichten über die wissenschaftlichen Leistungen bis jetzt erwähnt sind, nicht aufzufinden waren.\*) Sollte die eine oder andere Art neuer-

---

\*) Nur in Bezug auf *Euthalia pyxidata* ist zu erwähnen, dass mir die von Butler in den Proceedings of Zoological Society 1868 beschriebenen *Euthalia*-(*Adolias*)-Arten unbekannt geblieben sind, weil mir der Band nicht zugänglich war. Es ist aber wegen der verschiedenen Vaterländer unwahrscheinlich, dass *pyxidata* mit einer dieser Arten zusammenfalle.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: [Meine Orsovaer Coleopteren-Ausbeute \(Juli, August 1881, 1882.\) 183-190](#)